

II-5628 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 2872/J

1988-10-28

Anfrage

der Abg. Hintermayer, Dr. Ofner, Dr. Dillersberger
an den Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie
betreffend Deponierung verseuchten Materials im Raum Deutsch Wagram
und Kapellerfeld

Die Bevölkerung des Bezirkes Gänserndorf ist durch Zeitungsmeldungen (z.B. Niederösterreichische Nachrichten, Nr. 38/1988) höchst beunruhigt, wonach angeblich ein Frächter mehrere tausend Tonnen verseuchtes Erdreich auf Deponien im Raum Deutsch Wagram oder Kapellerfeld verbracht habe. Das Material stamme möglicherweise aus einer Aushubstelle in Floridsdorf und habe schon im Zusammenhang mit dem im Schwarzen Meer herumirrenden Müllschiff "MS Petersberg" traurige Berühmtheit erlangt. Die Auftraggeberfirma für diese "Entsorgungsaktion" versichert, daß es sich um ca. 10.000 Tonnen ölverseuchtes Erdreich sowie xylol-, phenol- und xenohlältigen Lack handle, die Radioaktivität wurde nicht gemessen. Die Entsorgung via Wiener Muldenzentrale unter Einbindung der städtischen Behörden habe sich vom Beginn der Aushubarbeiten bis 1988 hingezogen und sei auf Kosten der Auftraggeberfirma im technisch möglichen maximalen Rahmen erfolgt.

Die bisher einzige Konsequenz der Frau Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie bestand in der Feststellung: "Wir haben derzeit das Abfallproblem nicht in der Hand" (Salzburger Nachrichten, 11.10.1988) während einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem niederösterreichischen Landeshauptmannstellvertreter, der den "Entsorgungsnotstand" ausrief (Presse, 11.10.1988).

In diesem Zusammenhang richten die unterzeichneten Abgeordneten an die Frau Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie die nachstehende

Anfrage:

1. Warum haben Sie sich anlässlich der Beratungen zur Sonderabfallgesetzesnovelle gegen den FPÖ-Antrag auf Abschaffung der Ausnahmebestimmungen in diesem Gesetz ausgesprochen ?

2. Sind Sie inzwischen zur Einsicht gelangt, daß zumindest radioaktiver Müll vom Sonderabfallgesetz erfaßt werden sollte ?
3. Wieviele Tonnen Sondermüll von der Aushubstelle in Floridsdorf gelangten auf niederösterreichische Deponien ?
4. Welche Beschaffenheit hatte dieser Sondermüll ?
5. Waren die niederösterreichischen Deponien, insbesondere im Raum Deutsch Wagram und Kapellerfeld, für die Unterbringung dieses Sondermülls geeignet ?
6. Welche Sondermülldeponien werden ab 1989 in Niederösterreich errichtet ?

Wien, 28. Oktober 1988